

UNIVERSITY:FUTURE FESTIVAL

22. bis 24. Juni 2026

Under Pressure



Stiftung Innovation
in der Hochschullehre

STIFTERVERBAND
Hochschul-
forum

WORKSHOP-REPORT

Hochschule unter Druck – und im Aufbruch

*Wie Künstliche Intelligenz Lehre und Prüfungskultur verändert –
Herausforderungen und Zukunftsbilder aus einem Workshop mit
Hochschullehrenden und Bildungsexpert:innen*

University:Future Festival 2026 · „Under Pressure“ · 22.–24. Juni 2026

Der Workshop

Titel: Wissenschaftliche Abschlussarbeiten im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz

Termin: 22. Juni 2026 · University:Future Festival 2026 – „Under Pressure“

Workshop-Leitung: Dr. Annabell Bils · Dr. Jannica Budde · Prof. Dr. Doris Weißels

Über diesen Report

Dieser Report fasst die Ergebnisse des zweiteiligen Workshops zusammen. In Phase 1 erarbeiteten die Teilnehmenden entlang von vier Tischvorlagen die aktuellen, KI-induzierten Herausforderungen an Hochschulen. In Phase 2 entwarfen sie ein Idealbild der Hochschule der Zukunft. Grundlage sind die Fotoprotokolle der Tischarbeit, die thematisch ausgewertet und hier zu einem zusammenhängenden Bild verdichtet wurden.

Inhalt

Inhalt	1
Die Herausforderungen: Eine Prüfungskultur unter Druck	3
1. Qualitätsbewertung unter Druck	3
2. Legitimität und Grenzziehung der KI-Nutzung	4
3. Prüfungsformate im Wandel	4

4. Bedingungen fairen Prüfens	5
Die Vision: Ein Idealbild der Hochschule der Zukunft	6
1. Paradigmenwechsel in der Lehre	6
2. Neudefinition der Prüfungskultur	6
3. Technologie und Praxisbezug	7
4. Strukturelle Voraussetzungen	7
5. Zentrale Zitate und Arbeitshypothesen	7
Der rote Faden: Von der Krise zur Chance	8

PHASE 1

Die Herausforderungen: Eine Prüfungskultur unter Druck

Die Kernbotschaft der ersten Phase ist klar: **Traditionelle Bewertungsmethoden, die vor allem auf das fertige Produkt und dessen sprachliche Form schauen, haben durch die allgegenwärtige Verfügbarkeit von KI ihre Aussagekraft weitgehend verloren.** Was lange als verlässlicher Gradmesser akademischer Leistung galt, wirkt zunehmend absurd – und zwingt Hochschulen, neu zu definieren, was eine Prüfung eigentlich prüfen soll.

Vier Kernbefunde auf einen Blick

- **Verschiebung des Fokus:** Die Bewertung rein sprachlicher Qualität ist obsolet. Der Schwerpunkt wandert vom fertigen „Produkt“ zum Prozessverständnis und zur methodischen Reflexion.
- **Formatwandel:** Klassische Hausarbeiten und reine Wissensabfragen verlieren an Relevanz; portfoliobasierte, reflexive, mündliche und KI-integrierende Formate gewinnen.
- **Bedarf an Rahmenbedingungen:** Lehrende brauchen Zeit (Deputate) und Mentoring, Studierende Kompetenzen zur kritischen Reflexion und Transparenz im Umgang mit KI.
- **Infrastruktur und Vertrauen:** Eine performante, vertrauensvolle technische Infrastruktur und klare institutionelle Leitlinien sind die Basis für die Legitimität künftiger Prüfungen.

1. Qualitätsbewertung unter Druck

TISCHVORLAGE 01 • Qualitätsbewertung unter Druck

Leitfrage: *Wo haben Sie erlebt, dass traditionelle Qualitätsbewertung versagt hat oder absurd wirkte?*

Die Obsoleszenz der sprachlichen Form

Weil KI Texte sprachlich mühelos glättet, ist die Bewertung der reinen Ausdrucksfähigkeit nahezu hinfällig geworden. Es entsteht ein Paradoxon: Ein intellektuell tiefgründiger, aber sprachlich schwächerer Text kann schlechter bewertet werden als eine oberflächliche, aber KI-perfektionierte Arbeit.

“Ein sprachlich schwacher, aber intellektuell tiefer Text wird schlechter bewertet als ein KI-geglätteter.”

Vom Produkt zum Prozess

Um die Qualität der Eigenleistung wieder sichtbar zu machen, muss sich die Bewertung verschieben:

- **Prozessverständnis statt Endprodukt:** Nicht das fertige Dokument, sondern der Weg der Erkenntnisgewinnung steht im Zentrum.
- **Methodik als Prüfungsthema:** Die gewählte Methodik selbst wird zum Gegenstand der Leistungsüberprüfung.
- **Aufwertung mündlicher Leistungen:** Mündliche Prüfungen und Verteidigungen gewinnen an Gewicht, um echtes Verständnis zu verifizieren.

2. Legitimität und Grenzziehung der KI-Nutzung

TISCHVORLAGE 02 • Legitimität und Grenzziehung

Leitfrage: Welche KI-Nutzung durch Studierende halten Sie für legitim, welche nicht – und warum fällt Ihnen die Grenzziehung schwer?

Zwischen Rechtschreibkorrektur, dem Aufbau eines Argumentationsgerüsts und reinem Ghostwriting verläuft keine offensichtliche Linie. Damit die Grenzziehung gelingt, braucht es vier Bausteine:

- **Transparenzgebot:** Die Nutzung von KI muss explizit sichtbar gemacht und gekennzeichnet werden.
- **Reflexionskompetenz:** Studierende müssen KI-Ergebnisse kritisch einordnen können; die „Intention der Nutzung“ ist ein entscheidendes Kriterium.
- **Bias-Bewusstsein:** Eine kritische Auseinandersetzung mit den Verzerrungen von KI-Modellen ist zwingend erforderlich.
- **Kompetenzkonkretisierung:** Es muss genau definiert werden, welche Kompetenz durch welche – KI-gestützte oder KI-freie – Aufgabe geprüft wird.

3. Prüfungsformate im Wandel

TISCHVORLAGE 03 • Prüfungsformate im Wandel

Leitfrage: Welche Prüfungsformate funktionieren in Ihrem Fach noch, welche nicht mehr – und welche wären in Ihrer Fachkultur durchsetzbar?

Die Wirksamkeit von Prüfungsformaten wird im Licht der KI neu bewertet. Grob lassen sich die Formate so einordnen:

Verlieren an Relevanz	Gewinnen an Bedeutung	Warum?
Klassische Hausarbeit; rein deklarative Wissensabfrage; Bewertung sprachlicher Form	Mündliche Prüfungen & Verteidigungen; Portfolio-Ansätze;	KI kann Endprodukte erzeugen; Eigenleistung, Verständnis und Prozess lassen sich über

Verlieren an Relevanz	Gewinnen an Bedeutung	Warum?
	anwendungsbasierte und KI-integrierende Aufgaben	Reflexion und Präsenz besser sichern

Entscheidend ist nicht ein einzelnes „richtiges“ Format, sondern die Frage, welches Format in der jeweiligen Fachkultur tatsächlich durchsetzbar ist.

4. Bedingungen fairen Prüfens

TISCHVORLAGE 04 • Bedingungen fairen Prüfens

Leitfrage: Was bräuchten Lehrende und Studierende, um fair, sicher und kompetenzorientiert zu prüfen?

Die Umgestaltung des Prüfungswesens stellt Anforderungen an alle Beteiligten – und an die Institution selbst:

Lehrende brauchen

- **Ressourcen:** Zeit und Anrechnung auf das Lehrdeputat für die aufwendige Umgestaltung von Prüfungen.
- **Unterstützung:** Mentoring und qualifizierte Weiterbildung.
- **Rahmen:** Klare institutionelle Leitlinien, Rückendeckung und studiengangsspezifische Lösungen.

Studierende brauchen

- **Selbstvertrauen:** Die Stärkung der Fähigkeit, kritisch und eigenständig mit KI-Werkzeugen umzugehen.
- **Lernwegorientierung:** Prüfung nicht nur als Leistungsnachweis, sondern als Teil des Lernwegs – etwa als orientierende „Vor-Prüfung“.

Die Institution braucht

- **Infrastruktur:** Eine performante und vertrauensvolle technische Umgebung.
- **Kultur des Vertrauens:** Ein Klima, in dem transparente KI-Nutzung und innovative Prüfungsformen gefördert werden.
- **Neudefinition:** Eine grundlegende Antwort auf die Frage: Was bedeutet Prüfung im Licht selbst entwickelter Lernergebnisse?

PHASE 2

Die Vision: Ein Idealbild der Hochschule der Zukunft

Die Aufgabe

Skizzieren Sie ein Idealbild für die Hochschule der Zukunft. Wenn Expertenwissen durch KI (scheinbar) für jede:n problemlos verfügbar ist – wie müssen sich Hochschule und Studium verändern? Welche Lehr- und Lernformate gibt es, welchen Anteil haben Prüfungen? Wie werden Kompetenzen alternativ zu Klausur und Hausarbeit sichtbar gemacht? Wie könnte ein Studienabschluss gestaltet sein?

Die Antwort der Teilnehmenden lässt sich in einem Satz bündeln: **Weg vom „Teaching“, hin zum „Learning“**. Wenn Wissen jederzeit abrufbar ist, verlagert sich der Wert der Hochschule vom Vermitteln von Inhalten zum Begleiten von Lernprozessen, zur Reflexion und zur menschlichen Begegnung.

1. Paradigmenwechsel in der Lehre

Vom Lehren zum Lernen

- **Fokusverschiebung:** Der Leitsatz „from teaching to learning“ markiert den Kern. Lernen wird als aktiver Prozess der Studierenden verstanden.
- **Methodik:** Flipped-Classroom-Konzepte und problemorientiertes Lernen (POL), bei dem gemeinsam Lösungen für reale Fragestellungen gefunden werden.
- **Neues Rollenbild:** Lehrende agieren als Motivator:innen, Resonanzpersonen und Mentor:innen – das erfordert gezielte Qualifizierung.

Der soziale Lernraum

- **Ort des Austauschs:** Die Hochschule wird als sozialer Lernraum verstanden – vor Ort, hybrid und virtuell.
- **Struktur:** Kleinere, feste Lerngruppen fördern Austausch und Verbindlichkeit.

„Wertvolle Präsenz: KI-freie Räume für persönliche Entwicklung.“

2. Neudefinition der Prüfungskultur

Leitend ist die Frage: „Garantieren Prüfungen die angestrebten Bildungsziele?“ Traditionelle Formate gelten zunehmend als unzureichend, das eigentliche Lernziel abzubilden.

Prüfung als Entwicklungsprozess

- **Formative Prüfung:** Prüfungen werden stärker begleitend zum Lernprozess gestaltet – teils ohne Note –, um den individuellen Austausch zu verstärken.

- **Selbst entwickelte Lernergebnisse:** Studierende werden stärker in die Definition dessen einbezogen, was als Lernergebnis zählt.

3. Technologie und Praxisbezug

KI als Partner, nicht als Bedrohung

KI wird als Partner begriffen – unter dem Stichwort „KI Coexist / Cowork Spaces“. Prüfungen werden bewusst KI-integrierend gestaltet, wobei Präsenz- und mündliche Formate an Bedeutung gewinnen, um die Eigenleistung zu sichern.

Praxis- und Gesellschaftsbezug

- **Praxisunternehmen einbinden:** um „reale Skills“ zu vermitteln und Einblicke in Zukunftsoptionen zu geben.
- **Prüfungen gemeinsam entwickeln:** mit Akteuren aus Gesellschaft und Wirtschaft – etwa nach dem Modell „Hackerschool“.
- **Gesellschaftlicher Kontext:** Stärkere Reflexion von Leistungen im gesellschaftlichen Zusammenhang.

4. Strukturelle Voraussetzungen

Die Visionen stoßen auf reale Barrieren, die adressiert werden müssen:

- **Ressourcen:** Der hohe Zeitaufwand neuer Lehr- und Prüfungsformen verlangt eine Anpassung der Deputate.
- **Infrastruktur:** Es braucht eine vertrauensvolle und performante Infrastruktur – technisch wie räumlich.
- **Vertrauenskultur:** „Vertrauen“ ist Basis sowohl der Zusammenarbeit von Lehrenden und Studierenden als auch einer flexibleren Prüfungskultur.
- **Leitlinien:** Klare, einheitliche Rahmenbedingungen schaffen Sicherheit für alle Beteiligten.

5. Zentrale Zitate und Arbeitshypothesen

Einige prägnante Aussagen bündeln den Kern der Debatte:

“Noten & CPs nicht mehr relevant?”

“Was bedeutet Prüfung? Wo wird es lang gehen – und wie wird das Prüfungs-Lernziel erreicht?”

“Studium wünschenswert – ein Studium, das über die reine Zertifizierung hinausgeht und echten Mehrwert bietet.”

Der rote Faden: Von der Krise zur Chance

Beide Phasen erzählen dieselbe Geschichte aus zwei Richtungen. **Phase 1 diagnostiziert**, was KI an der bisherigen Prüfungskultur zerbrechen lässt; **Phase 2 entwirft**, was an ihre Stelle treten kann. Drei Bewegungen verbinden beide Teile:

- **Vom Produkt zum Prozess:** Bewertet wird nicht mehr das fertige Ergebnis, sondern der Weg dorthin – Verständnis, Methode und Reflexion.
- **Vom Kontrollieren zum Vertrauen:** An die Stelle von Misstrauen gegenüber KI tritt eine Kultur transparenter Nutzung, getragen von klaren Leitlinien und Infrastruktur.
- **Vom Zertifikat zur Entwicklung:** Das Studium wird vom bloßen Nachweis erworbenen Wissens zu einem begleiteten Entwicklungsprozess – „Studium wünschenswert“.

Gemeinsame Voraussetzung beider Phasen

Ob als Antwort auf die Herausforderungen oder als Fundament der Vision – immer wieder kehren dieselben drei Bedingungen wieder: Zeit und Deputate für Lehrende, eine vertrauensvolle und performante Infrastruktur sowie klare institutionelle Leitlinien. Ohne sie bleiben die besten Ideen Papier.